

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspost: Monatl. 1.20 einchl. 18 J. Best.-Geb. 24.00 J. Zukunftsgeb.; d. W. 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. in 100. Gewalt ab. Betriebsf. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Druckanstalt: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenablauf Nachfab nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 246

Altensteig, Freitag, den 22. Oktober 1937

88. Jahrgang

General von Epp über Deutschlands Kolonialrecht

vor der Schwedisch-Deutschen Vereinigung

Stockholm, 21. Okt. Reichskanzler General Ritter von Epp, der Leiter des Kolonialpolitischen Amtes der Reichsregierung, sprach am Donnerstagabend in der Schwedisch-Deutschen Vereinigung Stockholms über „Die Bedeutung von Raum und Rohstoff in der Entwicklung der Völker.“

Der Reichsleiter stellte nach Betonung der großen Friedenssehnsucht unserer Zeit das deutsche Kolonialproblem klar heraus als eine von Versailles stammende schwerwiegende Gleichgewichtsstörung, ohne deren Beseitigung keine Ruhe in der Welt einziehen kann.

Deutschlands Kolonialforderung entspringt im allgemeinen aus der Tatsache, daß die Lebensgrundlagen eines jeden Volkes zunächst in den Kräften seines Raumes liegen, und dann in dem, was Fleisch und Können seiner Menschen aus dieser Raumpotenz schaffen. Fleisch und Können sind auf die Dauer wertlos oder erhalten eine sehr bedingte Bedeutung, wenn die Materie, sie zu nützen, zeitweilig oder ganz fehlt.

Im Herzen Europas lebt ein Volk, das trotz aller menschenmöglichen Anstrengungen höchst gesteigerter Leistung und größter Tüchtigkeit nicht in der Lage ist, die Grundlage seiner Existenz aus den Kräften seines eigenen Raumes sicherzustellen.

Beispiellose Drosselungen sind Deutschland durch das Versailler Diktat und die Schöpfung „Mandatsystem“ zugefügt — ich habe bewußt die mit der Wegnahme des kolonialen Eigentums Deutschlands verbundenen schweren Ehrenkränkungen in meinen Ausführungen nicht berührt. Ehrenkränkungen sind kein Gegenstand der Diskussion. — Deutschland fordert mit formalrechtlich einwandfreien Begründungen die Beseitigung des Versailler Diktats und damit die Rückgabe an sein koloniales Eigentum vorenthalten. Es will kein Land und kein Volk in seinem Bestehen beeinträchtigen. Es will keine Sonderrechte. Die Rückgabe unseres kolonialen Eigentums ist nur durch eine vollkommene und endgültige Korrektur des schwerwiegenden geschichtlichen Fehlers von Versailles zu erreichen, an dessen Folgen Deutschland und die Welt leiden.

Wir rechnen mit zunehmender zeitlicher Entfernung vom Weltkriege mit dem Verschwinden der zu seiner Führung geschaffenen Pfadlöcher und damit mit einer Sicherung des Friedens auf Zeiten hinaus. Wir rechnen mit dem Wiederaufkommen des gesunden Menschenverstandes vor allem in der Politik, auf dem Wege von Idealen unter den abendländischen Völkern, die dem Stand ihrer Entwicklung entsprechen.“

Danziger Zentrumspartei aufgelöst

Die nationalsozialistische Einheit hergestellt

Danzig, 21. Okt. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: „Mit Verfügung vom heutigen Tage hat der Polizeipräsident die Zentrumspartei einschließlich ihrer Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Auflösung ist erfolgt, nachdem festgestellt worden war, daß ein Mitglied des Vorstandes der Zentrumspartei wiederholt sich schwerer Verstöße gegen Paragraph 129 a des Strafgesetzbuches schuldig gemacht hat.“ Der erwähnte Paragraph des Strafgesetzbuches bezieht sich auf Umgehung von Anordnungen und Gesetzen des Staates.

Mit der Auflösung der Zentrumspartei verschwindet nach der bereits früher erfolgten Auflösung der marxistischen Gruppen und der freiwilligen Eingliederung der Deutschnationalen in die große nationalsozialistische Front die letzte Partei, die der deutschen Einheit auf Danziger Boden noch entgegenstand.

Die Auflösung der Danziger Zentrumspartei kommt der Danziger Öffentlichkeit wie auch dem Danziger Zentrum nicht überraschend. Verhandlungen, die zuletzt am Mittwoch von dem Danziger Gauleiter Albert Forster mit dem Vorstand der Zentrumspartei geführt wurden, ergaben die gütliche Ueber einstimmung, daß der Zentrumsparteivorstand die Auflösung aus eigenem Willen anerkennt. In der Danziger Bevölkerung wird es mit Genugtuung aufgenommen, daß der letzte Fall der Liquidierung des Parteiwesens in Danzig in dieser lokalen Form durchgeführt werden konnte.

Der Danziger Gauleiter Albert Forster wendet sich in einem Aufruf an die Danziger Bevölkerung, in dem der verständliche und lokale Geist, unter dem die Auflösung des Danziger Zentrums vollzogen ging, gekennzeichnet wird. Zur Zeit wird auch in Danzig ein Amnestiegesetz für politische Strafen vorbereitet, unter das vor allem eine Reihe von Zentrumsparteiangehörigen fällt, die in der letzten Zeit ordnungsmäßig bestraft worden sind.

Die Nordfront existiert nicht mehr

General Franco siegreiche Truppen erobern den wichtigsten Hafen Asturiens

Gijon eingenommen

Paris, 21. Okt. Nach Donnerstagmittag in Paris eingetroffenen Nachrichten hat sich die Stadt Gijon Donnerstag früh den nationalspanischen Truppen ergeben.

Gijon ist die wichtigste Hafenstadt der nordspanischen Provinz Asturien. Die Stadt mit ihren Vororten hat knapp 60 000 Einwohner, die überwiegend in der sehr regen Bergwerksindustrie, aber auch im Handel und Verkehr beschäftigt sind. Tabak, Glas, Tonwaren- und Textilfabriken ergänzen das Bild. Hauptstadt aber ist das Erz, mag es nun an Ort und Stelle verhüttet oder ausgeführt werden. Mit der Einnahme von Gijon und der Etablierung des übrigen Asturiens wird den Nationalspaniern ein abschließender Erfolg in Nordspanien beschieden.

Bolschewistisches Boot

Zwölf vollbesetzte Flüchtlingsdampfer ausgebracht

Salamanca, 21. Okt. Der Sender Gijon, der am Mittwoch noch im Dienste der asturischen Bolschewisten stand, teilte Donnerstag um 13.45 Uhr mit, daß die nationale Besatzung sich gegen die rote Herrschaft erhoben und Gijon für Spanien zurückerobert habe. Unter der Bevölkerung herrscht über die Flucht der Bolschewistenführer unbeschreibliche Begeisterung. Die meisten Häuser sind mit den Fahnen Nationalspaniens geschmückt.

Der Bolschewistenführer Bellarmino Tomas sowie die meisten Anführer der Roten hatten Asturien bereits im Schutz der Dunkelheit in der vergangenen Nacht verlassen. Bei der Flucht spielten sich im Hafen wilde Szenen ab, da die Anzahl der betriebsfähigen Schiffe nur sehr gering war und in den Reihen der Bolschewisten eine große Panik ausbrach. Bei den Schlägereien gab es mehrere Tote.

Inzwischen war es nationalspanischen Schiffen gelungen, die letzte noch freie Verbindung auf dem Seewege nach Frankreich zu unterbinden. Zwölf vollbesetzte sowjetische Flüchtlingsdampfer wurden auf ihrer Flucht aus dem Hafen von Gijon von den Nationalen aufgebracht. Unter den Gefangenen, die hierbei in die Hände der Nationalen gerieten, befindet sich eine große Anzahl bekannter spanischer Bolschewistenführer.

Zur gleichen Zeit jante der nationalspanische Rundfunksender, daß die nationalen Streitkräfte im östlichen Sektor der Asturienfront in allen Abschnitten in Eilmärschen auf Gijon und Oviedo zu marschieren, was naturgemäß die Eile der flüchtenden Bolschewisten noch beschleunigte. Unter dem Eindruck dieser Meldungen sind an der Dolefront mehrere rote Bataillone gesplissen zu den Nationalen übergegangen.

Spanischer Nationalrat gebildet

San Sebastian, 21. Okt. General Franco hat ein Dekret unterzeichnet, wonach ein in den Statuten der Einheitspartei festgelegte traditionelle Consejo Nacional vorgesehener Nationalrat gebildet wird. Den für diesen Rat ernannten 48 Ratsmitgliedern gehören auch mehrere Offiziere, darunter die Generale Queipo de Llano, Davila, Monasterio, sowie die Obersten Delgado und Yague an.

Eden vor dem Unterhaus — Englands Interesse am Mittelmeer

London, 21. Okt. Die außenpolitische Aussprache im Unterhaus begann am Donnerstag mit einer Rede des Außenministers Eden. Nachdem Eden die Konferenz von Neun gestreift hatte, ging er, wie er sich ausdrückte, auf einen weniger befriedigenden Punkt über, das Arbeiten des Nichtteilnahmeauschusses. Am Ende der Sitzung vom Dienstag habe er selbst keinen anderen Ausweg mehr gesehen, als daß die Sitzung des nächsten Tages nur noch einen Bericht über den Fehlschlag an den Vollausschuss würde verfassen müssen mit allen Folgen, die eine solche Entscheidung in sich schließen würde. In letzter Stunde sei ein neuer und sehr willkommener Beitrag durch die italienische Regierung geleistet worden. Betreffs des Zeitpunktes der Zurückziehung der Freiwilligen hätten sowohl die italienische wie die deutsche Regierung ihre Haltung distanzial motiviert. Auch zur Frage der proportionalen Zurückziehung von Freiwilligen auf beiden Seiten sei jetzt eine Lösung vorgeschlagen, die annehmbar sein sollte. Er sei der Letzte, so fuhr Eden fort, der sich nunmehr einem übertriebenen Optimismus hingeben würde. Es blieben noch genug Fragen übrig, die noch ungeklärt seien. „Die nächsten Wochen werden zeigen — und ich sage Wochen absichtlich — daß die britische Regierung keine Mühe scheuen wird, um dafür zu sorgen, daß der

Es werden die „Schuldigen“ gesucht

Balecia, 21. Okt. Auf Befehl des sowjetischen „Verteidigungsministers“ Prieto sind die roten „Generäle“ Menisio, Martinez Manje, Martinez Cabrera und der Oberst Artaga, welcher zuletzt Ortskommandant von Alicante war, verhaftet und nach Balecia transportiert worden. Den verhafteten Bolschewistenführern wird vorgeworfen, daß sie den Fall von Malaga verschuldet haben. Sie sind sämtlich vertraute Freunde von Largo Caballero. In Balecia nimmt man an, daß dies der erste Schritt ist, um eine Verhaftung von Largo Caballero zu rechtfertigen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Protest sowjetischer Stellen bei den roten Machthabern in Balecia, in dem man sich energisch gegen die Beleidigungen verwahrt, die Largo Caballero bei seiner am vergangenen Sonntag gehaltenen Oppositionsrede gegen Sowjetrußland und gegen die sowjetischen Vertreter geäußert haben soll.

Die Flucht der Bonzen aus Gijon

Paris, 21. Okt. Wie Janas aus Bayonne meldet, ist am Mittwoch auf dem Flugplatz Biarritz-Parme noch ein fünftes sowjetisches Flugzeug aus Gijon kommend, gelandet. Auch an Bord dieser Maschine befanden sich vier Bolschewistenhauptide. Am Mittwoch vormittag war bereits ein Apparat der Gesellschaft Air Pyrénées mit einem sowjetischen General und drei sowjetischen Offizieren in Biarritz gelandet. An Bord dieses und aller später noch aus Gijon eingetroffenen Flugzeuge wurden 4000 Patronen und zahlreiche Revolver gefunden und beschlagnahmt. Die Piloten erklärten, sie seien aus Gijon geflüchtet, weil dort schwere Tumulte ausgebrochen seien. „Ihr „Schwaderchef“ habe ihnen geraten, Gijon schleunigst zu verlassen. In der Stadt gehe alles drüber und drunter. In den Straßen tobe ein wildes Gemisch und überall sei von dem bolschewistischen Vöbel Feuer gelegt worden. An Bord der anderen Flugzeuge befanden sich geflüchtete bolschewistische Oberhäuptlinge. Ein Apparat erlitt bei der Landung Schaden. Zwei andere sowjetische Flugzeuge gingen bei Cap Breton in der Nähe des Strandes nieder. Auch eine dieser Maschinen wurde beschädigt.

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag

Salamanca, 22. Okt. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet: Die Asturienfront ist von unseren Truppen zum Zusammenbruch geführt worden. Der geschlagene, von seinen Anführern im Stich gelassene Gegner händigte seine Waffen den siegreichen Truppen aus. An den Fronten Oviedos, Lalon, Villaviciosa und Justico geht der Vormarsch unserer Truppen unaußersächlich weiter. Der Feind geht in geschlossenen Gruppen und in voller Ausrückung in unser Lager über. Die nationalen Streitkräfte marschieren von Peavia und Escampero aus auf Volles. Andere Kolonnen gingen von Oviedo aus ebenfalls auf Volles vor. Gijon und Volles befinden sich bereits in der Hand der nationalen Truppen.

Die Bevölkerung eilt überall mit unbeschreiblicher Begeisterung und im Zeichen nationaler Fahnen auf die Straßen. Mit den nationalen Truppenjahren zieht in Asturien wieder Ruhe und Ordnung ein.

Die Nordfront hat aufgehört zu existieren.

einmal erzielte Fortschritt schnell und ungehindert weiter geht.“ Zu diesem Zweck werde der Ausschuss morgen wieder zusammenzutreten, zu welchem Zeitpunkt er die Antworten aller Regierungen auf den italienischen Vorschlag erhoffe.

Die Nichtteilnahme in Spanien müsse man (scharf) von seiner Indifferenz gegenüber der territorialen Unversehrtheit Spaniens und den Reichsverbindungen durch das Mittelmeer unterscheiden. Er wünsche hierbei noch einmal klarzustellen, daß die britische Wiederaufrüstung keinerlei offene oder verborgene Tendenzen in sich herbeiführe, Nähe im Mittelmeer zu üben (!). Die britische Position im Mittelmeer sei vielmehr einfach die, daß Großbritannien beabsichtige, das Recht auf einen Weg auf dieser Hauptverkehrsader ausrecht zu erhalten. Großbritannien habe niemals verlangt und verlange auch heute nicht, daß dieses Recht exklusiv sein solle. Solange aber die spanische Frage nicht gelöst sei, würde ein wahrer Fortschritt in der Mittelmeerfrage nicht möglich sein. Sobald dies der Fall sein werde, bestche aller Grund zu der Annahme, daß beratende Besprechungen Erfolg haben würden. Man könne jedenfalls auf die volle Mitarbeit Großbritanniens rechnen, sobald die Frage der Einmischung in Spanien gelöst sei.



Deutscher Beamtentag

Es sprachen Dr. Ley und Dr. Groß

München, 21. Okt. Mit dem gemeinsamen Gelang des Kampfes „Büder in Zeichen und Gruben“ begann der vierte Tag der Haupttagung des Beamtentages. Wie die NSK meldet, sprach anschließend Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Methoden und die Kunst der Führung von Menschen und Volk, in der Partei und im Staat, wobei er u. a. ausführte: Das, was in Deutschland getan werden muß, wird von Adolf Hitler und der Partei getan. Man muß aber langsam vorgehen, wenn man etwas erreichen will. Das allerwichtigste, was dem Führer gelang, war, daß er das Tempo des Marsches in der Partei handigte und das des Volkes anspornete. Heute marschieren die Partei im Volk und dieses marschieren mit. Unser Volk ist jung und wean wir feststellen, daß wir auch noch arm sind, dann können wir nur sagen: „Besser arm und jung, als reich und veraltet“. Zum Verhältnis von Partei und Staat sagte Dr. Ley dann, daß der Staat die Exekutive hat. Gehege soll man erst machen, wenn das, was das Gesetz festlegt, durch die Partei vordere bereits hundertprozentig erprobt ist. Die Partei brauchen wir, damit, wie der Führer sagte, die Reinheit der Idee für alle Jahrtausende erhalten bleibt, damit nicht uns weisensfremde Elemente ihre Idee verfälschen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Groß sprach über Rassenpolitik und über Bevölkerungspolitik. Der Marxist glaubt, so führte Dr. Groß aus, daß die Kunst der Umwelt den Wert des Menschen bestimme. Wie falsch diese These ist, beweise der Aufstieg der beiden bedeutendsten Staatsmänner, Hitler und Mussolini, die nur unter größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihren Weg gegangen sind. Auch die geistige Umwelt bringe dem Menschen nicht bestimmte Führerschaften, wenn sie ihm auch eine gewisse Beweglichkeit vermitteln. Die Haupttugenden, besser Kopf, Charakter und Aktivität, werden ererbt und nicht gelehrt. Sie in den Menschen zu finden und der Gemeinschaft nutzbar zu machen, ist das Ziel der Rassenpolitik, ebenso wie es Aufgabe der Bevölkerungspolitik ist, diejenigen sozialen Elemente, denen es an Charakter fehlt und an Klarheit des Verstandes mangelt, zurückzubringen oder gänzlich auszumergen.

Dr. Groß wandte sich dann der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik zu. Die Nation verlange von jedem Menschen die Bewahrung seiner Werte in seinen Kindern. Diesen Willen könne nur eine Regierung erwecken, die das Leben bescha und sich gläubig zu der Ewigkeit des Lebens und der Heiligkeit der Mutterchaft bekenne.

In letzter Minute der Zusammenbruch vermieden

Englische Befriedigung über die Haltung Deutschlands und Italiens

London, 21. Okt. Die Londoner Presse berichtet ausführlich über die Mittwoch-Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, der italienische Beschluß sei „verhältnismäßig und habe die Arbeiten des Nichteinmischungs-Ausschusses auf einen guten Weg geleitet“. Sämtliche Mitglieder mit Ausnahme des sowjetrussischen Botschafters hätten in der Aussprache Grund für keine wertvolle Erklärung warm begrüßt. Sämtliche neun Mächte, mit Ausnahme Sowjetrusslands, hätten jetzt den britischen Plan vom 14. Juli angenommen.

„Daily Telegraph“ und „Morning Post“ spricht von einer glücklichen Wendung im letzten Augenblick. Es würde kleinlich sein, wenn man nicht anerkennen wollte, daß die Vorschläge des italienischen Vertreters einen wirklichen Beitrag für ein vernünftiges und endgültiges Abkommen darstellten. „Daily Express“ heißt ebenfalls, daß die Lage in Europa wesentlich entspannt sei. „Daily Mail“ betont, daß der einzige Außenstehende der Sowjetbotschafter Mawly gewesen sei. Frankreich, le will der diplomatische Korrespondent des Staates erfahren haben, sei bereit, einer Zurückziehung der Freiwilligen in gleichem Maße auf beiden Seiten zuzustimmen, vorausgesetzt, daß der erste Schuß wenige tausend Mann nicht überschreite.

Der „Daily Herald“ hebt hervor, es sei anzunehmen, daß die italienischen Vorschläge mit Ausnahme von Sowjetrussland von allen anderen angenommen werden würden. In London sei man optimistisch. „News Chronicle“ meint, die genaue Auslegung des italienischen Angebots liege noch in Zweifel. Wenn der Vorschlag Aussehen auf Vermittlung haben sollte, so müsse die Anzahl der zurückzuziehenden ausländischen Freiwilligen sehr klein sein, sonst würde Valencia den Vorschlag ablehnen.

Paris schöpft neue Hoffnung

Paris, 21. Okt. „Entspannung in London“ — während man bereits das Schlimmste befürchtete. Das ist der Tenor der Pariser Presse, die sich ausführlich mit dem im Nichteinmischungs-Ausschuss erzielten Ergebnis befaßt. Ganz allgemein heben die Blätter hervor, daß das Verdienst für diese Entwicklung Deutschland und Italien zukomme. Die abstrakte Haltung Sowjetrusslands ist dagegen diesen Zeitungen immer noch „rätselhaft“. „Excellator“ hebt, wie alle anderen Blätter, hervor, daß der Quai d'Orsay, der am Dienstag noch sehr pessimistisch gewesen sei, am Mittwochabend zu der Hoffnung auf eine neue nächste Fortsetzung der Aussprache zurückgekehrt sei. Die „Epoque“ meint, nach mehreren Tagen der Furcht beginne man wieder zu hoffen. Lediglich die Moskauer Regierung scheine sich dem Fortgang der Verhandlungen widersetzen zu wollen. Auch der „Petit Parisien“ unterstreicht die süßliche Entspannung und den bemerkenswerten Fortschritt zur Lösung des spanischen Problems. Deutschland und Italien — das sei gerechterweise anzuerkennen — hätten einen bedeutenden Beitrag geliefert. Es sei freilich voreilig, daraus zu schließen, daß nun automatisch alle Schwierigkeiten ausfallen würden.

„Italiens Fähigkeit rettete den englischen Plan“

Rom, 21. Okt. Die im Nichteinmischungs-Ausschuss erzielte grundsätzliche Einigung wird von den römischen Blättern schon in den Ueberstimmungen als ein Erfolg der „jähren und gradlinigen Aktion Italiens“ hervorgehoben, der zufolge der ursprüngliche englische Plan von sämtlichen Mächten mit Ausnahme Sowjetrusslands in allen seinen Teilen angenommen und damit geteilt worden sei. Das Eden und Cordellans den entscheidenden Beitrag, den die japanische Regierung zur Überwindung der Schwierigkeiten geleistet hat, anerkannt haben, wird ebenfalls unterstrichen.

Neue Brunnenvergiftung

Ein mißglückter Ablenkungsversuch

Paris, 21. Okt. Französische Marginalblätter, denen in London vom „News Chronicle“ sekundiert wird, leisten sich wieder einen Fall überstürzter Brunnenvergiftung, der offenbar darauf hinauslaufen soll, einen zweiten „Fall Guernica“ zu konstruieren. Während die gesamte französische Presse die Gasaussendung aus Bayonne übernimmt, daß ein mit Flugzeugen nach Biarritz geflüchteter sowjetrussischer General und andere sowjetrussische Offiziere erklärt haben, in Gijon seien schwere Tumulte ausgebrochen und der bolschewistische Pöbel habe Feuer in der Stadt angelegt, stellt dieses Heßblatt die Dinge wieder einmal auf den Kopf. Es bringt eine Meldung mit der Ueberschrift „Falschheitliche Flugzeuge stießen in Brand“. Natürlich soll der Leser auf die Meinung gebracht werden, es handele sich um „italienische oder deutsche Flieger“. Den Beweis hat es sich all zu leicht gemacht, denn die Aussagen der geflüchtenen Flieger verleiht es einfach mit dem erfundenen Nachhoh „Falschheitliche Geschwader hätten das Feuer in Gijon verursacht“.

Dieses verlogene Schwindelmander wie auch das abermalige Gefasel von „neuen falschheitlichen Kriegsmateriallieferungen nach Spanien“ ist so durchsichtig, daß es wohl sofort als ein mißglückter Versuch, die europäische Öffentlichkeit von dem unmittelbaren bevorstehenden Zusammenbruch der letzten bolschewistischen Widerstandsnester in Nordspanien und dem grausamen Zerstückelungswerk der sowjetischen Nordbrenner abzulenken, erkannt wird.

Volkshinterhänger wollen sabotieren

Paris, 21. Okt. In dem französischen Kommunistenorgan „Humanité“ findet sich ein Aufruf, der von einer großen Anzahl von Volkshinterhänger unterzeichnet wurde. Entsetzt über dieses Gewäsch heines heuchlerischen Wortgeschwätz, so ergibt sich nichts anderes als die glatte Aufforderung zur Einmischung in das spanische Kriegsgeschehen zugunsten Valencias! Die Folgerung daraus ist, daß es sich um eine bewusste Sabotage der soeben angebahnten Einigung über das Nichteinmischungsproblem handelt.

Türkische Pressefehde gegen Deutschland

Istanbul, 21. Okt. Die Pressefehde einiger türkischer Zeitungen gegen eine angebliche nationalsozialistische Propaganda in der Türkei veranlaßt die Zeitung „Cumhuriyet“ zu einer Stellungnahme, die eine Entlarvung der türkischen und kommunistisch vertriehten türkischen Schriftleiter darstellt, die sich in den letzten Tagen in einer systematischen Verunglimpfung Deutschlands ergangen haben. In dem Leitartikel heißt es, man könne überzeugt sein, daß der Kemalismus, die revolutionäre Bewegung Atatürks, zu stark sei, als daß sie durch eine Pressepropaganda erschüttert werden kann. Die Schreiberlinge, die sich so empfindlich zeigen, schweigen, wenn es sich um kommunistische Propaganda handelt. Warum? Aus dem einfachen Grunde, weil diese Zeitungsschreiber selber Werkzeuge des Kommunismus sind. Anschließend weist die Zeitung darauf hin, daß die türkische Schriftleiterin der „Hürriyet“ Zeitung „Tan“, Frau Jeterina, früher eine Zeitschrift herausgab, die von der türkischen Regierung wegen kommunistischer Tendenzen verboten wurde. Die Offenheit, mit der die Hintergründe der zugehörigen Feinde einiger türkischer Blätter gegen das nationalsozialistische Deutschland enthüllt werden, hat in Istanbul großes Aufsehen erregt und bildet das Tagesgespräch der politischen und diplomatischen Kreise.

Der Herzog von Windsor in Stuttgart

Stuttgart, 21. Okt. Von herrlichem Herbstwetter begünstigt, gestattete sich der Aufenthalt des Herzogspaares von Windsor in Nürnberg zu einem der Höhepunkte auf seiner Fahrt durch Deutschland. Unter Führung von Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeier wurden hier alle die Städte besucht, die für das neue Deutschland, darüber hinaus auch für die Welt schon längst ein Begriff der Sammlung des Volkes und seiner Kraft geworden sind: die Kongreßhalle, deren Orgel erklang, als das Herzogspaar den weiten Raum mit seinem eindrucksvollen Föhrenschmuck betrat, Luisenpark, Ehrenmal, Zeppelinfeld, Märzfeld, SA-Lager und schließlich die Ady-Stadt. Nach dem Kennenlernen des neuen Nürnbergs brachte eine Fahrt durch die Altstadt zur Burg starke Eindrücke von der geschichtlichen Vergangenheit der Stadt. Bei einem Frühstück im Kaisersaal der Burg sprach Oberbürgermeister Liebel herzliche Worte der Begrüßung. Am Nachmittag erfolgte die Weiterfahrt nach Stuttgart. Kurz nach 19 Uhr traf das Herzogspaar von Windsor in Stuttgart ein. Es wurde auf dem Bahnhof von Reichsstatthalter Gaußleiter Murr und seinen Mitarbeitern begrüßt. Auf dem Wege zum Hotel kam es zu herzlichen Rundgehen der Bevölkerung. Am Abend fand in der Villa Reichenstein ein Empfang durch Gaußleiter und Reichsstatthalter Murr statt.

Zum Herzog-Besuch

Der Herzog von Windsor war schon einmal in Stuttgart. Das sind nun allerdings 24 Jahre her. Damals war der Herzog noch englischer Kronprinz mit dem Titel eines Prinzen von Wales, als er das ihm von mütterlicher Seite her verwandte württembergische Königshaus besuchte. Bei dem dreiwöchigen Besuch im Frühjahr 1913 ging er in Stuttgart sehr viel spazieren, um sich die Schönheiten der Stadt genau anzusehen. Sehr lebhaftes Interesse zeigte er vor allem für das Lindenmuseum und die Schloßkirche in und um Stuttgart. Auch das Schiffermuseum in Marbach besuchte er, ebenso die alte Kuffenstadt Ludwigs. Es kam öfter vor, daß König Wilhelm seinen jungen Gast zu Nachmittagspaziergängen einlud. Man konnte ihn und den Prinzen von Wales im Wildpark, auf der Solitude, im Rosenfeld und auf dem Rotenberg sehen. Auch im Hoftheater war Prinz von Wales des öfteren zu Gast. Auch unternahm er mit den Söhnen des Herzogs Albrecht einen Ausflug auf die Tod, weil ja der Titel des nach dieser Burg genannten Adelsgeschlechts im englischen Königshaus weitergeführt wird. Auch die Fiema Dalmater in Untertürkheim wurde besucht. Auch dem württembergischen Sozialratentum widmete der englische Kronprinz seinerzeit große Aufmerksamkeit. Wiederholt besuchte er das Dragonerregiment Nr. 29 in Cannstatt. Auch in Ludwigsburg bekam er Führung mit den schwedischen Regimentern. Am 16. April verließ der Prinz Stuttgart und fuhr über Paris nach London zurück.

Vor einer Regierungskrise in Belgien?

Brüssel, 21. Okt. Die „Nation Belge“ berichtet, ist die Verwaltung der Nationalbank augenblicklich Gegenstand eines Gerichtsverfahrens, das zur Auflösung gewisser Unregelmäßigkeiten, die in der Verwaltung der Nationalbank festgestellt worden sein sollen, dienen solle. Man spreche in diesem Zusammenhang von einer bevorstehenden Regierungskrise. Die gerichtliche Untersuchung beziehe sich auf die Vorgänge, die bis 1932 zurückliegen. Damals sei der jetzige Ministerpräsident van Zeeland Mitglied des Direktoriums der Nationalbank gewesen. Van Zeeland befindet sich augenblicklich in Urfaub.

Amerika protestiert

Schanghai, 21. Okt. Der amerikanische Botschafter Johnson hat bei der Kanking-Regierung schriftlich gegen die Taisache Protest erhoben, daß die chinesischen Bombenflugzeuge bei ihren nächtlichen Angriffen auf die japanischen Kriegsschiffe von Yangtschu und die Flugplätze bei Wusung regelmäßig die internationale Niederlassung überfliegen. Der Botschafter machte ausdrücklich auf die Gefahren aufmerksam, die dadurch für die Zivilbevölkerung der Niederlassung entstehen, die nach Zeitungsmeldungen bereits Tausende von Opfern an Toten und Verwundeten zu verzeichnen hat.

Einladung Japans zur Neunmächte-Konferenz

Tokio, 21. Okt. Der belgische Botschafter Baron de Bassompierre überreichte dem Außenminister Hirota eine Verbalnote, in welcher die belgische Regierung auf Bitten Englands und Zustimmung Amerikas Japan zur Teilnahme an der Neunmächte-Konferenz in Brüssel am 30. Oktober auffordert. Die Konferenz diene der „Prüfung der Lage im Fernen Osten zwecks baldiger Beendigung des chinesisch-japanischen Konfliktes mit freundschaftlichen Mitteln“.

30 Nationen auf der Internationalen Jagdausstellung

Jagdbeute aus aller Welt in der Trophäenschau

RA. Nach einer Pause von 27 Jahren wird vom 3. bis 21. November in Berlin eine Internationale Jagdausstellung stattfinden, an der sich rund 30 europäische Länder beteiligen. Die Ausstellung wird nicht allein eine in ihrem Umfang einzigartig internationale Trophäenschau mit Beuteschüssen aller jagdbaren Wildes sämtlicher Erdteile sein, sie wird darüber hinaus in über 40 Sonder-, Lehr- und Hörsälen den neuesten Stand jagdlicher Forschung, Wirtschaft und Kultur aufzeigen. Von den Sonderausstellungen seien eine asiatische und eine afrikanische Abteilung und die internationale beidseitigen Abteilungen Jagdwerk, Photographie in der Jagd, Film, Falknerei, Industrie und Wildfänge besonders hervorgehoben. Historische Gegenstände von seltener Kostbarkeit feuern die Museen von Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien und anderen Ländern bei.

In der Trophäenschau, die von 60 Preisrichtern aller Länder begutachtet wird, konkurrieren Rumänien, Ungarn, Polen, Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Österreich und Deutschland mit kapitalen Rothirschgeweihen, Dänemark, Ungarn und Deutschland mit Damshausfern von großartiger Stangenstärke und Schaufelbildung; unter den rund 2500 Stück Rehgeweihen werden die besten Stücke aus Deutschland, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei und Ungarn kommen. Elchschäufeln von geradezu vorzüglichem anmutenden Aussehen kommen aus Nordamerika, Norwegen und Deutschland. England schickt eine große Anzahl von Rekordtrophäen vorwiegend aus den Kolonien, während Frankreich neben hervorragenden Kolonialtrophäen auch mit kostbaren Gobelins mit Jagdszenen aufwartet. Italiens Kolonialtrophäen reihen sich hier würdig an.

Abchluß der Internationalen Kochkunst-Ausstellung

230 000 Besucher, davon 7000 aus dem Ausland

Frankfurt, 21. Okt. Der 7. Internationale Kochkunst-Ausstellung, die am Mittwochabend ihre Pforten schloß, war bis zuletzt ein außerordentlicher Erfolg beschieden. Bis zur Schlußrunde wurde eine Gesamtbesucherzahl von 230 000 Personen gezählt, davon waren etwa 7000 aus dem Ausland gekommen. Der letzte Nachmittag stand im Zeichen der Preisverteilung mit dem Sieg der Berliner Gaumannschaft im Kampfe um die „Karamite“ als wichtigstes Ergebnis. Berlin, das den Preis schon zweimal gewonnen hat, gelangt damit in den endgültigen Besitz des Ehrenpreises. Den zweiten Platz erreichte Hamburg, gefolgt von Danzig. Mit dem Großen Preis der IKA und Wanderpreisen wurden ausgezeichnet: die Kochmannschaften von Amerika, Italien, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Schweden, Ungarn und der Tschechoslowakei. Von den deutschen Mannschaften erhielten den Großen Preis der IKA u. a. die Gaus Baden und Württemberg. Sachsen und Berlin erhielten außerdem Sonderpreise für ihre Diätküche. Die 8. Internationale Kochkunst-Ausstellung wird im Jahre 1941 wieder in Frankfurt a. M. abgehalten.

Erhalte deutsches Kulturgut!

Reichsbauernführer Darré hat zur Entrümpelungsaktion einen Aufruf erlassen, der die große Gefahr bannen will, daß wertvolles Urkundenmaterial oder unerfessliche Familienpapiere der Vernichtung anheimfallen. Er fordert die Landbevölkerung dringend auf, nicht gedankenlos ihre Wäden und Dachkammern zu entrümpeln, damit deutsches Kulturgut nicht sinnlos zerstört wird. Auf den Wäden und Dachkammern der Höfe lagern vielfach die wertvollsten Familienpapiere, Dokumente, Plur- und Fotoarten.

Die Zählung der Kraftfahrzeuge

Nach dem Stande vom 6. Juli wurde vom Reichsverkehrsministerium eine Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich durchgeführt. Die Zählung ergab eine Vermehrung des Bestandes gegenüber dem Vorjahr um 15,1 Prozent. Seit der Zählung am 1. Juli 1933 hat sich der Bestand von knapp 1,7 Millionen Kraftfahrzeugen um rund 70 Prozent auf etwa 2,85 Millionen Kraftfahrzeuge erhöht. Eine überdurchschnittliche Steigerung des Bestandes gegenüber dem Vorjahr weisen besonders die Zugmaschinen auf, die sich von 47 000 auf 60 000 oder um 25,3 Prozent vermehrten. Bei den Lastkraftwagen beträgt die Steigerung 18,7 Prozent und auch die Personenkraftwagen liegen mit 17,3 Prozent über dem Durchschnitt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Oktober 1937.

Ein Kurs des Reichsmütterdienstes beendet. Vergangene Woche waren in Altensteig die Teilnehmerinnen des Hauswirtschaftlichen Kochkurses zum letzten Mal versammelt, um die Zusammenfassung dessen zu erhalten, was sie in den letzten Wochen gehört hatten und sie zu ernstlichen und heiteren Stunden vereinte. Die Kurie des Reichsmütterdienstes sollen die Frauen und Mädchen vertraut machen mit den ihnen gestellten Aufgaben. So wurde auch in diesem Kurs der einfachen, gelunden Kost der Vorzug gegeben, unter Berücksichtigung richtiger Speisenzusammensetzung und Bevorzugung gewisser Nahrungsmittel. Es wurden z. B. schmackhafte Gerichte zubereitet aus Quark, Fisch und u. a. Waren sich doch alle bewußt, wie sehr sie der ganzen Volkswirtschaft dienen, wenn sie solche Nahrungsmittel mehr verbrauchen! Es ist aber nicht nur die Mitarbeit einzelner notwendig, sondern aller! Durch die Referentin der Jugendgruppe wurden die Teilnehmerinnen eingeladen, dort in froher Gemeinschaft weiterzuarbeiten. In ernstlichen, aber heiteren Worten wies Frau Schlumberger auf den Vierjahresplan hin. Dieser große Plan unserer Regierung ist überhaupt nur möglich, wenn jedes im Kleinen und Kleinsten daran mitarbeitet. Nur so wird durch planmäßige Zusammenarbeit aus vielen kleinen Taten ein großes Werk — die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands vom Ausland.

Die Maul- und Klauenseuche, die in Baden herrscht und sich in unheimlich schneller Weise weiterverbreitet hat, ist in bedenklicher Nähe Württembergs gerückt. Schon hat sie drüben im Albial Einzugs gehalten, wodurch 15 Gemeinden des Oberamts Reutenburg in den 15 Kilometer-Umkreis einbezogen sind. In Baden sind jetzt 52 Dörfer mit 500 Gehöften verheult. Nach einer Beredigung, die kürzlich in einer badischen Gemeinde stattfand und zu welcher die Leute aus der ganzen Umgebung gekommen waren, brach die Seuche in mehreren weiteren Orten aus. Es ist im Nachbarverkehr mit Baden die allergrößte Vorsicht geboten, damit sich die Seuche nicht weiter ausdehnt und auch nach Württemberg übergreift!

Berned, 22. Okt. (Parrweschel.) Nach einjähriger Wirksamkeit im Stadtpfarramt hat der allseits verehrte Pfarrer A. D. Weibrecht unter Städtischen verlassen, um in den wohlverdienten Ruhestand zurückzukehren. Als sein Nachfolger zog nun Stadtpfarrer Günther ein, der am Sonntag des Erntedankfestes unter zahlreicher Anteilnahme der Gemeinde feierlich in sein Amt eingesetzt wurde.

Freudenstadt, 21. Okt. (Ein ereignisreiches Sammelergebnis.) Bei der am letzten Samstag und Sonntag stattgefundenen Straßensammlung durch die DAF wurden im Kreis Freudenstadt 10 000 Abzeichen mit einem Erlös von 3049,33 RM. verkauft. Davon entfallen 1431,52 RM. auf die Stadt Freudenstadt. Außerdem wurden im Kreis Freudenstadt bei der Reichsstraßensammlung etwa 3200 Reichsmark für das WSK gespendet. Das sind sehr erfreuliche Zahlen.

Stuttgart, 21. Okt. (Hundertjahrfeier.) Der Württ. Verwaltungsbeamtenverein eB. begeht am 13. November mit einer Veranstaltung in der Lieberhalle die Feier seines 100jährigen Bestehens, mit der die Jubiläumsworte der vor 50 Jahren ins Leben gerufenen Höheren Verwaltungsschule verbunden sein wird.

Schaufenster einbruch. Nachdem in den letzten Wochen in kurzer Folge in zwei Juwelierläden der Innenstadt zur nächstlichen Zeit das Schaufenster erbrochen und beachtliche Werte gestohlen wurden, ist in der vergangenen Nacht wieder ein Stuttgarter Geschäftsmann von nächtlichen Schaufenstereindrehern heimgesucht worden. Diesmal war es zur Abwechslung eine Photohandlung, und zwar haben die Eindrehler das Schaufenster der Photo-Kino-Handlung Oscar Hirrlinger in der Lange Straße 23 erbrochen und daraus wertvolle Kleinbildkameras im Wert von 3300 Mark gestohlen. Wie wir dazu von zuständiger Seite erfahren, dürfte es sich bei den Tätern um eine Bande reisender Schaufenstereindrehler handeln, da in letzter Zeit in kürzerem Abstand mehrere Schaufenstereindreherei bei Juwelieren und Photohändlern in verschiedenen württembergischen, bayerischen und badischen Städten verübt wurden, zweifellos in allen Fällen von den gleichen Tätern, die dazu wahrscheinlich einen Kraftwagen benötigen.

Böblingen, 21. Okt. (Verkehrsunfall.) Ein in einem hiesigen Betrieb beschäftigter Lehrling, der Sohn des Lammwirts Maurer aus Holzgerlingen, stieß mit dem Fahrrad auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte mit einem ihm entgegenkommenden Ferienkraftwagen zusammen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und große Schnittwunden am Hals, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Kleinengtingen, 21. Okt. (Ein Toter, ein Schwerverletzter.) Am ungeschützten Bahnübergang der Hohenpötelischen Landesbahn bei Kleinengtingen wurde am Mittwochabend der von dem Mühlenbesitzer Alfred Wehringer gesteuerte Personnenwagen, in dem noch sein Lehrling Erik Häuß aus Bad Liebenzell saß, von dem aus Großengtingen nahenden Zug erfaßt und nach etwa 100 Meter weit geschleift. Der Fahrer wurde gleich nach dem Zusammenstoß aus dem Wagen geschleudert und blieb bewußtlos neben dem Bahnkörper liegen, wogegen der Lehrling so unglücklich in das Auto eingeklemmt wurde, daß es einige Zeit dauerte, bis er aus seiner schmerzhaften Lage befreit werden konnte. Die beiden Schwerverletzten wurden alsbald in das Kreiskrankenhaus Reutlingen übergeführt. Auf dem Wege dorthin ist der Verletzung seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand des Mühlenbesitzers Böhringer ist ernst.

Tailfingen, 21. Okt. (Siedlungsbau.) Durch Erwerb von Siedlungsgelände ist bereits Raum geschaffen worden für 42 neue Siedlerstellen. Davon werden noch in diesem Herbst 25 Häuser im Rohbau fertig. Die Stadtverwaltung sieht sich aber nun gezwungen, diese Siedlung noch weiter auszubehnen und ein Gelände zu erwerben, das insgesamt für weitere 130 Eigenheime ausreicht. Neben dieser Siedlung soll dann auch mit einer großzügigen Siedlung in dem Tailfinger Vorort Truchtlingen begonnen werden.

Fuorn, 21. Okt. (Eine Kuh an einer Kartoffel erstickt.) Einen größeren Schaden erlitt der Landwirt Rudolf Heg dadurch, daß eine wertvolle Kuh während der Feldarbeiten eine Kartoffel verschluckte, die im Schlund stecken blieb. Trotz sofortiger tierärztlicher Hilfe mußte die Kuh geschlachtet werden.

Tuttlingen, 21. Okt. (Einer, der den Hager steuert.) Es gibt offenbar immer noch Leute, die die Notwendigkeiten des Vierjahresplanes nicht einsehen wollen. In Altental ließ der Bauer Eugen Schierwagen ein sechs Morgen großes Hafersfeld unabgeerntet stehen, sodaß der größte Teil des Hafers dem Verderb anheimfiel. Schierwagen wurde begreiflicherweise in der Einwohnerschaft starke Erregung hervor, sodaß er in Schutzhaft genommen werden mußte.

Friedrich Ettwein †

Aus Stuttgart kommt die Trauerbotschaft, daß der als Sohn des Herbermeisters Ettwein in Altensteig geborene Friedrich Ettwein, Stadtrat in Stuttgart, plötzlich gestorben ist. Am Mittwochnachmittag hat er bei einem dienstlichen Besuch in der Fürsorgekammer der Siedlung Steinhalbinsel in Stuttgart eine Herzlähmung erlitten und der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch seinen Tod feststellen.

Mit Friedrich Ettwein ist ein wertvoller Mensch dahingegangen, ein aufrechter deutscher Mann. Er wurde Theologe, war zunächst Pfarrer in Rudersberg, OA. Weizheim, dann ins Braunsbach OA. Künzelsau, und schließlich Stadtpfarrer in Cannstatt, bis er im Jahre 1933 die soziale Wohlfahrtspflege der Stadt Stuttgart übernahm. Schon früh ließ er auf die nationalsozialistische Bewegung und wurde ein tapferer Streiter für Adolf Hitler, als welcher er überall herum im Lande als Gauredner auftrat. Bei seiner sozialen Einstellung war er für das Amt, das ihm die Stadt Stuttgart übertrug, wie geschaffen. Er hatte das Wohlfahrts-, Gesundheits- und Krankenhauswesen der Stadt unter sich, wo er eine rührige Tätigkeit entfaltete, bis dieser nun durch den Tod ein Ende geleht wurde. In seiner amtlichen Tätigkeit hatte er auch in unserer Nähe in Wort zu tun, wo er das Landjahrlager errichtete und betreute. Mit Altensteig selbst blieb er immer verbunden und nahm zur großen Freude seiner Altersgenossen Ende letzten Jahres an der Fünfzigjahrfeier teil, bei der er auch das Wort ergriff und dem Abend Inhalt gab. Der „NS-Kurier“ widmet Friedrich Ettwein folgenden warmherzigen Nachruf:

„Am Mittwochnachmittag ist Stadtrat Parteigenosse Friedrich Ettwein unerwartet rasch einem Herzschlag erlegen. Mitten aus der Arbeit hat der Tod seinem Kampferleben ein Ende gesetzt.“

Beinahe unfaßlich ist uns diese Nachricht. Wir lassen für Augenblicke die Hände sinken und lassen das Bild des Kameraden Friedrich Ettwein in Erinnerung an den Lebenden zusammen, dieses starken deutschen Mannes mit dem strengen und doch so väterlichen Gesicht.

Weit wandern unsere Gedanken zurück in die Jahre 1929 und 1930. Damals haben wir ihn zum erstenmal getroffen in den Rundungen der Nationalsozialisten, bei den Sprechstunden der neugegründeten Ortsgruppe Cannstatt, wie er immer wieder kam und als stiller Hörender die Vorkämpfer Adolf Hitlers ausnahm. Bis dann jener Brief zu uns kam, in dem er mit starker entschlossener Hand mitteilte, daß er eintreten möchte in den Kreis der Männer, die um Adolf Hitler und seine Idee standen und kämpften. Und der Mann im geistlichen Gewand wurde zum wahrhaftigen und begeisterten Streiter für die Ehre und den Wiederaufstieg seines Volkes. Bald wurde die Kanzel in der Cannstatter Lutherkirche zum Forum seiner Predigten und leidenschaftlichen Bekenntnisse für den nationalen Sozialismus, für die Wirklichkeit gemordete Lehre des Edlen und Starken. Seine Worte kamen aus der starken erkennenden Seele eines ehrlichen Gottsuchers, der alle alten und toten Dogmen überwunden hatte. Und die sich um ihn versammelten, Protestanten und Katholiken, waren gleich ihm Menschen eines Volkes und einer neuen Zeit, die die Not der deutschen Nation zur Tat, zur Erfüllung zwang.

Dann sahen wir den Nationalsozialisten Ettwein wieder, wie er in den überfüllten Versammlungssälen der Kampfszeit stand und den Massen der erwachenden Deutschen die Volkstafel Adolf Hitlers verkündete. Wir sahen ihn an der Bahre des erschlagenen Kameraden stehen, wir hörten seine Trostworte an die Eltern, an die Kameraden, denen wilder Schmerz das Herz zusammenstürzte. Und wir sahen ihn vor den Schranken des Gerichts stehen, als ihn die Novemberrepublik anlagte, weil er einen ihrer ersten Landesverräter als solchen brandmarkte. Seine Verteidigungsworte wurden zum flamenden Protest gegen ein unsägliches System, und die über ihn verhängte Gefängnisstrafe prägte seinen freiheitlichen Kampfergeist nur noch stärker.

Nach dem 30. Januar 1933, als ein Nationalsozialist die Leitung der Stadt Stuttgart übernahm, vertauschte Friedrich Ettwein sein Seelengericht mit einer größeren und umfassenderen Aufgabe. Er wurde zum Leiter der sozialen Wohlfahrt unserer Stadt.

Nicht klagen und jammernd stehen wir an der Bahre dieses deutschen Mannes. Er hatte im Leben einen guten Kampf gekämpft und durfte es miterleben, wie sein Volk wieder aufstand. Seine Taten, sein offenes Bekenntnis für den Nationalsozialismus und sein sorgendes Bemühen, die Not seiner Mitmenschen zu lindern, lassen ihn in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Auch in seinem Heimatstädtchen Altensteig wird Friedrich Ettwein immer in gutem Andenken bleiben!

Von der Stadt Stuttgart wird die Tätigkeit des Stadtrats Ettwein in wie folgt gewürdigt:

„Nach der Machtübernahme berief ihn Oberbürgermeister Dr. Strölin am 1. Juni 1933 auf den Posten des städtischen Wohlfahrtsreferenten. Stadtrat Ettwein, der in der Nachkriegszeit beim Hauptausflug für die Kriegsverwundeten in Württemberg seine besondere Befähigung für die soziale Arbeit bewiesen hatte, nahm sich sofort mit voller Hingabe um seine neue schwierige Aufgabe an. In kurzer Zeit gelang es seiner mit Klugheit gepaarten Energie, das Wohlfahrts- und Gesundheitswesen der Stadt nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten auszurichten. Er wußte, allen Widerständen zum Trotz, den obersten Grundsatz nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege zu verwirklichen: Keine Unterstützung ohne mögliche Gegenleistung. Am Verlöbte dieses Grundsatzes führte Stadtrat Ettwein die Pflichtarbeit für arbeitsfähige Unterhaltungsempfänger ein. Es entstand zunächst die Plattenfabrik in Gaisburg. Die dort gesammelten Erfahrungen führten zur Gründung des Beschäftigungs- und Bewahrungshaus Buitendhausen, einer Einrichtung, die in Fachkreisen als vorbildlich gewertet wird.“



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw — Amt für Volkswohlfahrt
Die Ferienkinder für die fünfte Belegungszeit aus dem Gau Thüringen treffen am Dienstag, den 26. Oktober 1937 mit folgendem Zuge ein: Nagold an 20.17 Uhr, Altensteig an 21.20 Uhr. Die Pflegeeltern wollen benachrichtigt und veranlaßt werden, die Kinder an den betr. Bahnhöfen in Empfang zu nehmen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Kulturgemeinde in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Ortsgruppe Altensteig

Morgen, Samstag, wird durch die NS-Gemeinschaft „KdF“ ein Unterhaltungsabend „Schwäbisches Hugelrot“ geboten. Die Kulturgemeinde-Mitglieder werden zu regem Besuch dieses feierlichen Abends aufgefordert.

Amt für Beamte der NSDAP, Ortsgruppe Altensteig
Betr.: Vorlesungsreihe in Hörb. Sämtliche Fachschaften haben ihre Beteiligung bei der Vorlesungsreihe in Hörb. sofort gesammelt abzugeben.
Kreisfachschaftsleiter.

Sanitätskolonne Altensteig

Heute abend 8.30 Uhr Pflichtversammlung bei Kam. Flaig. (Stoll).
Der Halbjugführer.

HJ, BdM., JV., JM.

BdM., Standort Altensteig

Heute abend 8 Uhr tritt der ganze Standort zu einer kurzen Besprechung am Parteibeam an. Länger verbleiben muß nur die Heimabend-Sportgruppe. Ihr müßt unbedingt kommen.
Die Gruppenführerin.

In der Arbeit des Wohlfahrtsamtes treten unter seiner Amtsführung wichtige Änderungen ein. Er sorgte dafür, daß auch auf dem Gebiet der Fürsorge bevölkerungspolitische Gesichtspunkte, die vorher völlig vernachlässigt worden waren, beachtet wurden.

Besonders viel lag Stadtrat Ettwein, dem Freund deutscher Jugend, an einer engen und erspriechlichen Zusammenarbeit mit der HJ. Mit besonderem Nachdruck setzte er sich stets für die Schaffung vorbildlicher HJ-Heime ein.

Seine besondere Sorgfalt widmete er der Umschulung von Arbeitslosen aus drückeligen Berufen, um ihnen bessere Unterkunstmöglichkeiten zu verschaffen. Nach dem Rückgang der Arbeitslosigkeit konnten die bewährten Einrichtungen der Umschulungswerkstätte, die er unter seine besondere Obhut genommen hatte, dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

Mit dem ihm eigenen unermüdblichen und zielbewußten Eifer betrieb er die Verbesserung des Gesundheitswesens. Erst vor wenigen Wochen durfte er die von ihm stark geförderte Hals-, Nasen- und Ohrenklinik des Katharinenhospitals eröffnen. Schon vorher hatte Stadtrat Ettwein als wichtige Neuerung die Zusammenfassung des Strahlenwesens bei den städtischen Krankenanstalten durchgeführt. In Bad Cannstatt konnte er noch den Grundstein für den Neubau der inneren Klinik legen. Ein besonderes Anliegen ist es Stadtrat Ettwein gewesen, ein vorbildliches Kinderkrankenhaus zu schaffen. Leider war es ihm nur vergönnt, den Beginn des großen Neubaus am Kräherwald zu erleben.

Unter seiner Amtsführung wurde das Städt. Gesundheitsamt unter Einbeziehung bisher staatlicher Aufgaben als kommunales Amt weiter ausgebaut. Seine besondere Förderung fand die vielseitige und neuartige Arbeit des Gesundheitsamtes auf dem Gebiet der Rassenpflege und Bevölkerungspolitik.

Mit Stadtrat Ettwein verliert die Stadtverwaltung einen ihrer fähigsten und aktivsten leitenden Beamten, einen aufrechten, geraden und allseitig unergründlichen nationalsozialistischen Kämpfer. Dem Oberbürgermeister war er ein in unerwüthlicher Treue verbundener bewährter Berater und Mitarbeiter, den Beigeordneten und Ratsherren ein geschätzter und lieber Kamerad, der Gehilfen das Vorbild eines nationalsozialistischen Beamten. Durch sein rastloses Wirken im Dienste der Volksgemeinschaft hat er sich ein bleibendes Andenken gesichert.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Meter Schneehöhe am Jagstplatz. Durch die starken Neuschneefälle der letzten Wochen ist auf dem Jagstplatz eine zusammenhängende Schneedecke bis hinunter zur Korthütte geschaffen worden. Die Ausübung des Skisports ist sehr gut möglich. Die Schneehöhe beträgt am Jagstplatz zur Zeit zwei Meter.

Staatspräsident Lebrun im Deutschen Haus. Der französische Staatspräsident Lebrun stattete am Donnerstag dem Deutschen Haus auf der Weltausstellung in Begleitung seines Kabinettschefs und des Generalkommissars der Ausstellung einen Besuch ab. Er wurde vom deutschen Volkshüter Graf Welczek, vom Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Kuppel empfangen. Präsident Lebrun besichtigte eingehend alle Ausstellungsstände und hatte besonderes Interesse für die Fernsehleinrichtung, die er sich genau erklären ließ, sowie für die elektrotechnische Industrie und die neuen Werkstoffe.

Bauern unter „Schädlings“-Anlage. Wie aus Kiew gemeldet wird, nimmt in der ganzen Ukraine die Welle der „Schädlings- und Sabotage-Prozesse“ ihren Fortgang. Einer zuverlässigen Berechnung zufolge, fanden allein im Laufe des Monats September in dem ganzen Gebiet der Ukraine 19 Prozesse gegen Bauern und Angestellte der landwirtschaftlichen Verwaltung statt, in denen abgesehen von zahlreichen schweren Freiheitsstrafen 49 Todesurteile ausgesprochen wurden. Im Nordkaukasus-Gebiet wurden zehn neue Todesurteile gegen Saboteure auf dem Gebiete der Landwirtschaft vollstreckt und im Gebiet Rostow am Don weitere zehn Angehörige Mitglieder einer konterrevolutionären Organisation zum Tode verurteilt.

Zwei deutsche Frachtdampfer zusammengestoßen. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich an der holländischen Küste, ungefähr 15 Seemeilen von Amuden, ein Schiffsunglück. Die beiden deutschen Frachtdampfer „Westfalia“ und „Schwalbe“ liefen in dichtem Nebel zusammen. Die „Westfalia“ sank sofort nach dem Zusammenstoß. Sieben Besatzungsmitglieder dieses Schiffes konnten durch die „Schwalbe“ gerettet werden, während sechs Matrosen der „Westfalia“ noch vermißt werden. Die „Westfalia“ (945 Bruttoregistertonnen) gehörte der Kölner Reederei A.G. K&L und war unterwegs nach Rotterdam nach Kreta.



